

girl guide

Superschule

Pfadfinderinnen machen Schule –
Best Practice aus zehn Jahren
Schulpfadfinderinnen



INHALT

Editorial	2
Hintergrundinfos	3 – 6
Best Practice	7 – 18
Werbung	19 – 20
Nachgefragt	21 – 24
Nachhaltigkeit	25
Unnützes Wissen	26



Liebe Leiterinnen, liebe Pfadfinderinnen, liebe LeserInnen der Girl Guide,

mehr als zehn Jahre ist es her, dass wir mit der PSG Bayern das Projekt „Girl Scouts @ School“ ins Leben gerufen haben. Eine spannende Idee, die erst durch kooperationsbereite Schulen, engagierte Projektmitarbeiterinnen und nicht zuletzt durch viele Mädchen, die unser Angebot wahrnehmen, auch realisiert werden konnte. Anfangs waren auch wir unsicher, was sich aus den ersten Anfängen entwickeln würde. Die Zusammenarbeit mit Schulen war ebenso neu für uns, wie das verstärkte Arbeiten mit Honorarkräften. Gleichzeitig wussten wir nicht, ob die Mädchen über die Sommerferien hinaus bei den Schulpfadfinderinnen bleiben würden und wie und wo wir sie nach dem Ende der Schulzeit integrieren könnten.



Fünf Mal Erfolg quer durch Bayern

Zwei Schulstandorte feierten im vergangenen Jahr zehnjähriges Bestehen. Die Schulpfadfinderinnen an der Maria-Ward-Realschule in Mindelheim und an der Staatlichen Ruth-Weiss-Mädchenrealschule und Maria-Ward-Mädchenrealschule und Gymnasium in Aschaffenburg konnten zurückblicken auf eine erlebnisreiche, erfolgreiche Zeit. Ebenfalls zehnten Geburtstag feiern in diesem Jahr die Pfadfinderinnen an der Maria-Ward-Grund- und Mädchenrealschule in Nürnberg. Seit 2008 gehört außerdem die Theresia-Gerhardinger-Realschule in München zum Projekt „Girl Scouts @ School“, seit 2010 die St. Ursula Mädchenrealschule in Donauwörth. Die Anfrage einer Schule für eine weitere Kooperation liegt bereits vor. Die vergangenen Jahre haben an den ganz unterschiedlichen Standorten gezeigt, dass die Idee der Schulpfadfinderinnen ein echtes Erfolgskonzept ist.

Gruppenstunden und viel mehr

Neben regelmäßigen Gruppenstunden, die nachmittags in der Schule stattfinden, arbeiten die Schulpfadfinderinnen an den verschiedenen Standorten in unterschiedlichen Projekten. Außerdem bieten die Schulpfadfinderinnen an jedem Standort etwas ganz Besonderes an. In Aschaffenburg haben die Schulpfadfinderinnen zum Beispiel ihren eigenen Bauwagen als Gruppenzimmer, in Mindelheim gibt es unter anderem zum Schuljahresbeginn eine Jurtenwoche, in Nürnberg gibt es regelmäßig eine Lesenacht und in München und Donauwörth werden Tutorinnen ausgebildet.

Projektideen – nicht nur für die Schule

In dieser Girl Guide findet Ihr Hintergrundinfos zu den Schulpfadfinderinnen und Berichte von verschiedenen wiederkehrenden Aktionen an den Schulen. Viele Ideen sind auch in Pfarreigruppen umsetzbar. Wichtig war uns auch, bei den Akteurinnen in den Schulen nachzufragen, was sie von den „Girl Scouts @ School“ halten. Auch dabei: Infos zum Thema Nachhaltigkeit. Aus den Schulprojekten der PSG haben sich schon diverse neue Stämme und Pflänzchen entwickelt, die ehemalige Schulpfadfinderinnen nach dem Schulabschluss an ihren Heimatorten gegründet haben.

Viel Spaß bei unserer Reise durch die Welt der Schulpfadfinderinnen und viel Spaß beim Lesen!

Daniela Pauker
PSG-Bayern

Impressum

Herausgeberin: Pfadfinderinnenschaft St. Georg (PSG) Bayern e.V.
Schaezlerstraße 32 | 86152 Augsburg | Tel. 0821 / 50 880 258
info@psg-bayern.de | www.psg-bayern.de

Redaktion: Daniela Pauker

Autorinnen: Jessica Färber, Heike Gutwerk, Susanne Jocham,
Birgit Keckeisen, Irene Kischkat, Charlotte Busch, Jessica Marten,
Daniela Pauker, Sibylle Weiß

Grafik & Layout: Alexandra Obermayr

Auflage: 1000

Diese Arbeitshilfe wird gefördert aus Mitteln des Bayerischen Jugendrings.

Girl Scouts @ School

– Ein Erfolgsprojekt?!

Lachende Mädchen, die durchs Schulhaus laufen und Verstecken spielen, eine Jurte im Schulhof, Lagerfeuer und Stockbrot beim Sommerfest, ein Gemüsehochbeet im Schulgarten, Jonglieren und Seilhüpfen in der Pause, eine Schulhausrallye zum Schulstart, als Pfadfinderin verkleiden im Religionsunterricht, in der Gruppenstunde Freundinnen treffen – so macht Schule Spaß!



Girl Scouts @ School – leben und lernen mit allen Sinnen - seit mehr als 10 Jahren ist die PSG nun in verschiedensten Formen mit ihrer schulbezogenen Pfadfinderinnenarbeit an bayerischen Schulen aktiv und bereichert die schulische Bildung mit der ganzheitlichen Bildungsarbeit – Körper, Geist und Seele – der PSG.

Insgesamt kann gesagt werden, dass das Projekt *Girl Scouts @ School* in verschiedenster Hinsicht ein voller Erfolg ist: Mädchen und junge Frauen nehmen das Angebot gern an. Die PSG sucht aktiv die Lebensorte von Mädchen auf und kann sich dadurch als Verband mit neuen Mitgliedern, Gruppen und Stämmen selbst stärken. Die beteiligten Schulen verändern sich ganz langsam in ihrer Kultur und werden offener für andere Formen von Bildung und neue Partnerinnen in der Zusammenarbeit.

Stellt sich die Frage nach den Kriterien, an denen wir Erfolg messen:

- Jedes Erlebnis, jede Erfahrung zählt: Manchmal reichen schon eine intensive Gruppenerfahrung oder ein abenteuerliches Zeltlager oder das Gefühl der Freiheit und Leichtigkeit in meiner Gilde/Kleingruppe, die für das ganze Leben prägen. Wenn es uns gelingt, den Mädchen und jungen Frauen solche Erlebnisse im Sinne der pfadfinderischen Pädagogik zu ermöglichen, dann hat sich unser Engagement schon gelohnt.
- Jedes Mädchen zählt: Bei uns steht jedes Mädchen im Mittelpunkt mit ihren Wünschen und Bedürfnissen und auch Erfahrungen ganz nach dem Motto „Look at the girl“. Mädchenmitbestimmung ist Arbeitsansatz und Prinzip unserer Arbeit. Wenn wir es schaffen, Mädchen dazu zu befähigen, sich ihre eigene Meinung zu bilden, ihre Wünsche zu finden und zu äußern und in die Gruppenarbeit und die Schule einzubringen, dann hat sich unser Engagement gelohnt.
- Jedes Mitglied zählt: Als kleine dynamische Pfadfinderinnenbewegung sind wir natürlich auch auf neue Mitglieder angewiesen. Über unsere Angebote an Schulen erreichen wir eine Vielzahl von Mädchen. Wenn es uns gelingt, sie für eine regelmäßige Mitarbeit in einer Gruppe und die damit verbundene Mitgliedschaft bei der PSG zu begeistern, dann hat sich unser Engagement gelohnt.

- Jede Leiterin zählt: Ein Schwerpunkt in unserer schulbezogenen Arbeit liegt in der Ausbildung von Schülerinnen der höheren Jahrgangsstufen zu Jugendleiterinnen und Tutorinnen. Sie absolvieren bei uns eine Ausbildung zur Jugendleiterin gemäß dem Ausbildungskonzept der PSG und dürfen dann gemeinsam mit anderen eigenständig eine Pfadfinderinnengruppe an der Schule leiten. Allein schon die Ausbildung zur Jugendleiterin oder Tutorin lohnt sich für die Mädchen nicht zuletzt dadurch, dass sich das Zertifikat über die Teilnahme an der Jugendleiterinnenausbildung sehr positiv in ihrer Vita und bei Bewerbungen auswirkt. Für uns als PSG hat sich das Engagement gelohnt, wenn die Leiterinnen die Ausbildung ganz abschließen und bereit sind längerfristig eine PSG-Gruppe zu leiten.
- Einmal Pfadfinderin immer Pfadfinderin: Die höchste Stufe des Erfolges ist es, wenn wir die Mädchen und jungen Leiterinnen durch die Erlebnisse und Erfahrungen an der Schule und in der PSG so begeistern, dass sie dauerhaft Pfadfinderinnen bleiben möchten und auch nach dem Verlassen der Schule weiterhin aktiv in der PSG mitmachen. Sei es durch die Eröffnung neuer Gruppen in den Heimatgemeinden, die freie Mitarbeit in Projekten oder durch die Übernahme von Ämtern in den Stammes- oder Diözesanleitungen. Einfach, wenn sie immer Pfadfinderinnen bleiben wollen.

Natürlich ist dieses Engagement an mittlerweile rund zehn Schulen mit einem hohen personellen und finanziellen Aufwand für die PSG in Bayern verbunden. Viele einzelne ehren- und hauptamtliche Pfadfinderinnen tragen zum Erfolg des Projektes bei. Über die Jahre hinweg haben wir es gemeinsam geschafft, eine tragfähige Struktur, Vernetzung und Zusammenarbeit unter allen Beteiligten zu schaffen und die Projekte zukunftsfähig weiter zu entwickeln. Gemeinsam haben wir es geschafft, dass wir über die Landesgrenzen hinaus als moderne Pfadfinderinnenbewegung und als kompetenter Fachverband für Mädchenarbeit wahrgenommen werden.

Irene Kischkat



Irene Kischkat ist Geschäftsführerin der PSG in Bayern und hatte die Idee zum Projekt *Girl Scouts @ School* vor 12 Jahren. Seitdem leitet und begleitet sie die Schulprojekte in Bayern.

Pfarrei vs. Schule – ein Vergleich

PFARREI	vs.	SCHULE
Pfadfinderinnen in der Pfarrei		Pfadfinderinnen im Schulstamm/ Schulprojekt

AUSSTATTUNG

mindestens 1, meist 2 – 3 Räume, frei gestaltbar	Gruppenraum	manchmal ein Zimmer mit 15 qm, darf nicht gestrichen/gebohrt werden
evt. Küchenzeile	Küche	Schulküche mit 20 Kochplätzen
	Sporthalle	„erweiterter Gruppenraum“
Materialkeller	Material	im Diözesankeller, Schrank in der Schule oder bei den Leiterinnen gelagert, keine eigenen Zelte
Pfarrgarten	Außenbereich/Spielfläche	großes Schulgelände, abgegrenzt zur Stadt
Eigener Schlüssel, Zugang jederzeit	Schlüsselgewalt	nur über Sekretariat zu Schulöffnungszeiten

GRUPPENSTUNDEN

Abends oder am Wochenende	Gruppenstundenzeiten	nur zu Schulöffnungszeiten nach Unterrichtsende
durch ehrenamtliche Leiterinnen	Vorbereitung/Durchführung	mit Unterstützung der Projektreferentin / Honorarkräfte; Inhalte an Projekten orientiert

ELTERNARBEIT

persönlicher Kontakt, z.B. werden Kinder zur Gruppenstunde gebracht und wieder abgeholt	Elternabende/Kontakt	relativ anonym, Eltern kommen nur bei Fragen per Email / Telefon auf Projektreferentin zu
---	----------------------	---

MITGLIEDER & LEITERINNEN

in der Pfarrei und Kirche, Stadtteil	Mitgliederwerbung	zu Schuljahresbeginn in den 5. Klassen, bei Schulveranstaltungen
aus der Pfarrei und Umkreis	Einzugsbereich der Mitglieder	aus dem gesamten Einzugsgebiet der Schule, oft ein Umkreis von ca. 20 km

Die Geschichte der Schulpfadfinderinnen

– eine Erfolgsstory an fünf Orten in Bayern

Die Idee, pfadfinderische Mädchenarbeit an Schulen zu verankern ist in vielen Ländern selbstverständlich. Ein Konzept, das wir uns auch in der PSG gut vorstellen konnten. Ende 2003 gelang es uns, zwei Schulen zu finden, deren Leitungen ihre Schultüren für Gespräche und Kooperationsvereinbarungen öffneten. Bereits im März 2004 konnte mit den ersten Gruppenstunden an der Maria-Ward-Realschule in Mindelheim und an der Maria-Ward-Mädchenrealschule und der staatlichen Mädchenrealschule in Aschaffenburg gestartet werden. Der Bayerische Jugendring mit seinem Modellprojekt „Jugendarbeit und Schule“ genehmigte die Förderung des Projektes *Girl Scouts @ School*.

Pfadfinderische Pädagogik in einem neuen Kontext

Die neue Form der Jugendarbeit setzt von allen Beteiligten die Bereitschaft voraus, sich gemeinsam flexibel und vertrauensvoll auf den Weg zu machen.

Die Ziele und Inhalte der PSG sind dabei weiterhin geprägt vom Leitsatz „look at the girl“.

» Verankerung von Pfadfinderinnenarbeit z.B. über Nachmittagsangebote/Gruppenstunden

» Aufbau von Verantwortlichkeiten bei den Mädchen, z.B. durch Leiterinnen-, bzw. Tutorinnenkurse

» Freiräume (nicht nur räumlich, sondern vor allem auch in sozialen, kulturellen, politischen und spirituellen Bereichen)

» Mädchenmitbestimmung, z.B. durch Kennenlernen von demokratischen Strukturen und Übernahme von Verantwortung

Veränderte Rahmenbedingungen

Pfadfinderinnenarbeit an einer Schule findet unter veränderten räumlichen, zeitlichen und personellen Voraussetzungen statt. In der Kooperation braucht es von Schule und PSG eine verbindliche kompetente Ansprechpartnerin. Die Schulleitungen beauftragen dazu meist VerbindungslehrerInnen. Die PSG stellt dies über Honorarkräfte sicher.

Girls Scouts und Schule – eine gelungene Partnerschaft

Der Mut neue Wege zu gehen führt bei der PSG zum Erfolg. Schulpfadfinderinnen gibt es derzeit in Mindelheim, Aschaffenburg, Nürnberg, München und Donauwörth. Die Anfrage einer weiteren Schule für eine Kooperation liegt vor.

Doch was hat nun die Schule davon? Schulische Bildung hat mit der PSG eine Partnerin an ihrer Seite, die mit ihrem Angebot eine positive Bereicherung des „Schul-er-lebens“ darstellt und diese in ihrem Auftrag einer ganzheitlichen Erziehung basierend auf dem christlichen Menschenbild unterstützt.

Birgit Keckeisen



Birgit Keckeisen begleitet als Projektreferentin die multikulturellen Pfadfinderinnen in Augsburg und die *Girl Scouts @ School* in Donauwörth. Sie war als PSG-Bildungsreferentin an der Diözesanstelle Augsburg und Landesstelle Bayern, als Büroleitung im BJR und als Leitung in einem Augsburger Sozialzentrum tätig. Seit der Geburt ihrer Zwillinge 2012 ist sie in Elternzeit zuhause und freut sich als Pfadfinderin wieder „unterwegs zu sein“.

Die Bedeutung von Schimpfwörtern

– Gewaltprävention im Giesinger Mädchen-Treff

Mädchen und junge Frauen sind besonders oft Opfer von Grenzüberschreitungen und Übergriffen. Der Giesinger Mädchen-Treff in München will Mädchen in ihrem Selbstwertgefühl stärken und ihnen helfen sich zur Wehr zu setzen.

Wahrnehmen und Benennen der eigenen Gefühle als erster Schritt

Mit Hilfe eines Gefühlsbarometers sollen die Mädchen ihre Gefühle wahrnehmen und benennen. Nur so können sie Grenzüberschreitungen als solche erkennen und ihre Grenzen verteidigen.

Um ihnen dabei zu helfen machen wir Übungen zu Sensibilisierung und Selbsterfahrung und zeigen ihnen Verteidigungstechniken.

Ein Bestandteil unseres Konzeptes ist das Forum – eine Gesprächsrunde - in dem Mädchen von eigenen Erfahrungen berichten können. Sie erkennen so, dass sie mit ihren Erlebnissen nicht Außenseiterin sind. Gleichzeitig finden sie konkrete Handlungsmöglichkeiten und Konfliktlösungen, die im Alltag umsetzbar sind. So erfahren sie solidarischen Rückhalt in der Gruppe.

Wichtig ist auch der Aspekt „sich Hilfe holen“, den wir von uns aus einbringen, wenn er nicht von den Mädchen angesprochen wird. Gemeinsam überlegen wir, wer im Konfliktfall um Hilfe ersucht werden kann und bieten im Bedarfsfall auch unsere Begleitung an. Unsere Vernetzungsarbeit und die dadurch bestehenden Kontakte sind dabei von großem Nutzen.

Mädchen sind nicht nur Opfer

Mädchen sind nicht nur Opfer von Gewalt, sie üben auch selbst offene oder verdeckte Gewalt aus, um ihre Interessen durchzusetzen.

Bei solchen Vorkommnissen fordern wir Konfliktgespräche ein. Die Grundregeln dabei sind: Keine Beleidigungen oder Unterbrechungen, jede bleibt in ihren Aussagen bei sich. Jede kann ihre Sicht



des Vorfalls erzählen, findet für ihr Anliegen Gehör und erfährt wie die andere die Situation erlebt hat. Dadurch fördern wir Kommunikationsfähigkeit und die Fähigkeit Interessenskonflikte ohne Gewalt zu lösen.

Wichtig ist es, keine Schuldzuweisungen zu erheben, sondern den Vorfall als Kollision verschiedener Interessen zu verstehen und in der Reflexion in Personen und Sache zu trennen. Die Mädchen sollen dann Lösungsvorschläge machen oder sich als Mindestforderung darauf einigen, sich in Ruhe zu lassen.

Schimpfwörter und Beleidigungen

Besonders verbale Gewalt wird von den Mädchen oft angewendet. Sie beleidigen sich gegenseitig mit einer Flut von Schimpfwörtern. Um eine respektvolle, höfliche und freundliche Atmosphäre zu fördern, machen wir zum Thema „Schimpfwörter“ immer wieder kleine Workshops, in denen wir den Bedeutungen und Zielen derselben auf den Grund gehen.

Wenn die Mädchen entsprechend sensibilisiert sind, ist es einfacher eine gewaltfreie Sprache im Treff durchzusetzen.

Angelika Schreiber

Mädchen ernst nehmen

– Sexualpädagogik im Giesinger Mädchen-Treff

Der Weg von einem Mädchen zur Frau ist lang und gepflastert mit Neugier, Unsicherheit, Verwirrung, ungewohnten Gefühlen und unkontrollierbaren körperlichen Veränderungen. Als Multiplikatorinnen in der Jugendarbeit haben wir die Chance, Mädchen auf diesem schwierigen Weg zu begleiten und zu unterstützen, damit sie ihre Sexualität als positiven und selbstbestimmten Persönlichkeitsanteil entwickeln können.

Biologische Vorgänge, korrekte Bezeichnungen und was sonst noch wichtig ist

Auch wenn es so scheint, als wüssten Jugendliche heute aus Quellen wie dem Internet oder von Peer-Groups über alles Bescheid, so ist es doch oft ein Halbwissen oder verfälschte Fakten. Die Vermittlung von biologisch richtigen Fakten ist wichtiger Teil der Sexualerziehung. Dazu gehört z.B. auch eine korrekte Benennung der Sexualorgane und der sexuellen Aktivitäten. Um den Ablauf spannend und unterhaltsam zu gestalten arbeiten wir mit unterschiedlichsten interaktiven Methoden, die wir situativ anpassen.

Beim Erklären von körperlichen Vorgängen tauchen viele Fragen auf, die das Besprochene mit den eigenen Gefühlen und dem individuellen Erleben der Mädchen in Beziehung setzen. In vertrauensvoller Atmosphäre setzen wir uns gemeinsam damit auseinander. Dabei kommt es vor allem darauf an die Mädchen mit ihren Gefühlen ernst zu nehmen und die Verunsicherung oder das Peinlich-berührt-sein die das Thema bei Ihnen hervorruft zuzulassen und fürsorglich zu beantworten.

Sexualpädagogik im Alltag

Neben Workshops und Gruppenaktionen findet Sexualpädagogik oft in persönlichen Gesprächen, durch Fragen oder auch Provokationen, die in allen möglichen Situationen auftauchen, statt. Wir machen in der offenen Arbeit die Erfahrung, dass die Mädchen stückchenweise Informationen und Erklärungen einholen.

Das kann mit einer nebensächlichen Bemerkung über unsere „unanständigen“ Aufklärungsbücher anfangen, und Wochen später mit zerpfückten Binden und herumgeschleuderten Tampons enden. Das bedeutet für uns Pädagoginnen fast jederzeit bereit zu sein das Thema aufzugreifen.

Reflexion der eigenen Haltung

Schon beim korrekten Benennen von Geschlechtsorganen kann eine Pädagogin an Grenzen stoßen, die ihr ihre eigenen Gefühle von Scham, Peinlichkeit und Betroffenheit setzen. Da wir solche Gefühle nicht unbeabsichtigt weitergeben wollen ist eine Reflexion der eigenen Einstellung zu Sexualität eine Grundvoraussetzung. Wichtig sind der Austausch und die offene Diskussion im Team, wo Ziele und Konzepte für die Sexualpädagogik erarbeitet werden.

Wir müssen die Widersprüche verschiedener kultureller, religiöser oder sonstiger Wertmaßstäbe berücksichtigen und gleichzeitig eine eigene Haltung vermitteln die geprägt ist von Respekt sowie der Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Orientierungen.

Angelika Schreiber



Angelika Schreiber ist Mitarbeiterin im Giesinger Mädchen-Treff in München. Sie ist Hausaufgaben-Spezialistin für Mathe und Englisch und lässt sich auch immer neue Ideen für die Kreativwerkstatt einfallen. In ihrer Freizeit

geht sie am liebsten raus in die Natur. Beim Wandern oder beim Garteln kann sie jeden Stress abbauen, den Kopf freikriegen und neue Energie tanken.

Bunter Nachmittag

Arbeitsaufwand: 5 – 7 (je nach Workshops)

Übertragbarkeit in die Pfarrei: 9

Muffins & Cocktails in der Pause

– Angebote der PSG in Schulpausen

Jetzt wird's bunt!

– Schnuppernachmittag an der Maria-Ward Realschule

Das Ziel eines bunten Nachmittages ist es, viele neue Mitglieder für die PSG zu gewinnen. Dieses Prinzip sollte auch in Mindelheim an der Maria-Ward Realschule schon mehrmals Früchte tragen. So auch im Januar vergangenen Jahres: Am Bunten Nachmittag der Schulpfadfinderinnen im Januar 2014 erlebten 30 motivierte Mädchen nach dem Unterricht einen Nachmittag mit viel Spaß und Spiel ganz nach dem Motto „Freizeit in der Schule“.

Es wurden drei verschiedene Workshops angeboten, die jedes Mädchen durchlief. Diese waren: Cocktails mixen, Handpeeling selber machen und ein Recyclingworkshop.

Wenn ihr selbst neue Mitglieder werben wollt oder einen roten Faden zur Workshop-Planung braucht, gibt es hier ein paar Tipps. Erste Überlegungen:

- » Auf welche Altersstufe soll das Ganze abzielen?
- » Wann und wo soll das Ganze stattfinden?
- » Wie viele Leiterinnen stehen zur Verfügung?
- » Was wollt ihr anbieten?



Das Ziel so einer Aktion ist es natürlich, so viele Mädchen wie möglich anzusprechen. Daher ist es zu empfehlen, recht unterschiedliche Workshops anzubieten, damit für jede etwas dabei ist. Ihr könntet euch z.B. zu folgenden Überthemen Gedanken machen:

- » Kreatives (Basteln, Malen,...)
- » Wellness (Körperpflege, Entspannung,...)
- » Pfadfinderisches (Knoten, Wegzeichen,...)
- » Musikalisches (Singen, Tanzen,...)
- » Aktives (Schnitzeljagd, Bewegungsspiele,...)
- » Spiele (Vorstellungsspiel,...)

Aber Achtung: Plant für jeden Workshop genug Zeit und Material ein, sonst kann sehr leicht Chaos entstehen.

Jessica Marten

UNSER TIPP

Damit genug Teilnehmerinnen zu eurem Workshop kommen, ist gezielte Werbung wichtig. Dabei ist zu beachten:

- » Wenn möglich persönliches Ansprechen der Zielgruppe (z.B. Klassenrundgang, Elternbriefe und Flyer, Plakate,...)
- » Plant genügend Rücklaufzeit für das Abgeben von Elternbriefen und Eintragen in Anmelde Listen ein

Kuchenduft wabert durch die Luft. Mädchen laufen mit Kuchengittern voll mit warmen, duftenden Muffins durch den Raum. Andere wiegen konzentriert Mehl und Zucker ab oder rühren in großen Teigschüsseln. Laute Fragen und Bitten werden durch den Raum gerufen. Es ist ein buntes Treiben, in der Schulküche der Maria-Ward-Realschule in Mindelheim. Schließlich wollen die Schulpfadfinderinnen an einem Nachmittag 400 Muffins backen, um sie am nächsten Morgen zu verzieren und in der Schulpause zu verkaufen.

Ein Volleyballnetz für Asylbewerber

Aber alles auf Anfang: Muffinverkauf? Schulpause? Die Idee dahinter ist, sich nicht nur nachmittags in der Schule zu treffen, sondern sich auch vormittags zu präsentieren. Gleichzeitig wollten die Mädchen sich für die neu in Mindelheim angekommenen Asylbewerber engagieren.

Schnell war die Idee geboren, in der Schulpause Muffins zu verkaufen und mit dem Erlös ein Volleyballnetz für die Asylbewerber zu kaufen. Nach mehreren Wochen intensiver Planung war es endlich so weit. Und die Aktion war ein voller Erfolg: Die Pfadfinderinnen konnten sich in der Schule präsentieren, die Schülerinnen konnten eine kulinarisch gepimpte Pause genießen und die Asylbewerber freuten sich über ihr Volleyballnetz.

PSG-Pause mit Cocktails

Den Mädchen hat die Aktion so viel Spaß gemacht, dass sie gern öfter Pausenangebote als Pfadfinderinnen machen wollten. Ihre letzte Aktion: Ein Cocktailverkauf vor den Faschingsferien. Die Ideen für weitere Pausenaktionen gehen die Mädchen nicht aus. Sie können sich Spielepausen genauso vorstellen, wie weitere kulinarische Pausenangebote.

Der zeitliche Aufwand für eine solche Pause ist zwar recht groß, aber ein Pausenangebot eignet sich wunderbar, um mit den Mädchen mit der Projektmethode zu arbeiten. Folgende Punkte solltet ihr nicht vergessen:

- » Auswahl der genauen Aktion
- » Terminsuche
- » Absprachen mit Schulleitung/KontaktlehrerIn
- » Absprachen mit dem Hausmeister (Material wie Tische und Bänke, weniger Pausenbestellung beim Bäcker,...)
- » Werbung gestalten und in der Schule werben
- » Konkrete Aktion vorbereiten
- » Aktion durchführen
- » Reflexion in der Gruppe

Daniela Pauker



Pausenaktion

Arbeitsaufwand: 7

Übertragbarkeit in die Pfarrei: 2



Daniela Pauker stieß 2008 als Projektleitung zu den Schulpfadfinderinnen in Mindelheim, die sie noch heute als Bildungsreferentin der Landesstelle begleitet. Besonders freut sie sich über die beiden Pflänzchen im Allgäu, die ehemalige Schulpfadfinderinnen an ihren Wohnorten gegründet haben. Sie glaubt deshalb, dass Pfadfinderinnen an der Schule ein breites Wachsen der PSG ermöglichen.

Lesenacht

Arbeitsaufwand: 7

Übertragbarkeit in die Pfarrei: 9

Wir zeigen, wer wir sind

– Werbung am Tag der offenen Tür



Wenn hunderte Menschen durch die Maria-Ward-Realschule in Mindheim strömen, neugierig Infos über die Schule sammeln, interessiert Konzerte und Vorführungen besuchen, gespannt die verschiedensten Angebote in den Klassenzimmern annehmen, dann ist Tag der offenen Tür. Jedes Jahr öffnet die Schule an einem Samstag im März ihre Pforten, um interessierten Schülerinnen aus den vierten Klassen einen Einblick in die Schule zu geben.

Dieser Tag ist nicht nur für die Schule eine tolle Werbung, auch für uns Schulpfadfinderinnen gehört der Tag der offenen Tür fest ins Jahresprogramm.

Schlüsselanhänger und Wellnessoase

Jedes Jahr präsentieren wir uns mit einem Infostand. Außerdem überlegen wir uns ein wechselndes Angebot. Wir haben schon Kimspiele gemacht, eine Wellnessoase eingerichtet, Schlüsselanhänger gebastelt und vieles mehr. Dieses Jahr konnten die Mädchen eine von den Schulpfadfinderinnen geplante Schulhausrallye machen. Nicht nur mögliche neue Schülerinnen lernen uns an diesem Tag persönlich kennen.

Auch viele Eltern von aktiven oder zukünftigen Schulpfadfinderinnen suchen hier jedes Jahr den Kontakt mit uns.

Habt ihr auch Lust an einem Tag der offenen Tür mitzuwirken? Auch für Gemeindepfadfinderinnen ist das eine tolle Werbemöglichkeit!

So einfach geht's:

- » Informiert euch an der örtlichen Schule, wann und ob ein Tag der offenen Tür stattfindet.
- » Fragt nach, ob ihr euch als ortsansässige Pfadfinderinnengruppe daran beteiligen dürft und klärt frühzeitig die Rahmenbedingungen ab (Wie viel Platz bekommt ihr? Wer ist euer Ansprechpartner? Gibt es Einschränkungen bei eurer Aktion?)
- » Ganz wichtig für euren Erfolg ist natürlich eine tolle Aktion, die ihr am Tag der offenen Tür anbietet. Überlegt euch das am besten gemeinsam mit der ganzen Gruppe. Was euren Mädels gefällt wird auch euren potenziellen neuen Mitgliedern gefallen. Achtet dabei nur darauf, auch die Eltern mit anzusprechen.

Präsentation:

- » Baut einen Infostand auf. Organisiert dafür genug Werbematerial und Flyer.
- » Stellt die PSG in irgendeiner Weise vor z.B. durch eine Fotowand, einen kurzen Film, eine Powerpoint-Präsentation, ...
- » Außerdem solltet ihr als Pfadfinderinnen erkennbar sein: Kluft und Tuch sind Pflicht!

Jessica Marten

Tag der offenen Tür

Arbeitsaufwand: 4–7

Übertragbarkeit in die Pfarrei: 9

Schule mal anders

– Schule @ Night

Einmal in der Schule viel Spaß haben, dort übernachten und das Schulhaus mit anderen Augen erleben. Das ist es, was die Lesenacht jedes Jahr zu einem festen Termin im Kalender für alle Schulpfadfinderinnen in Nürnberg macht. Jede Menge Spiele, Spaß, Basteln und natürlich das Lesen stehen auf dem Programm einer solchen Lesenacht.

Challenge: Schulpfadfinderin vs. Leiterin

Dieses Jahr war das Highlight der Lesenacht in Nürnberg „Schlag die Leiterin“ mit zahlreichen Challenges wie Geruchsproben, Bobbycarrennen, Turmbauen, Buchstaben lutschend erraten und vielem mehr. Dabei mussten die Mädels unter Beweis stellen, ob sie ihre Leiterinnen schlagen können.



Pfadfinderinnen gestalten sich die Welt

Wie kann ich mir die Welt so gestalten dass sie mir gefällt, d.h. Schule nicht nur als Lernraum sondern sich auch als Spiel- und Spaßraum zu gestalten, sich Oasen auch für Rückzug zu schaffen, um zur Ruhe zu kommen oder mal nur mit einer Freundin abhängen können ohne immer in der großen Gruppe, Klasse oder Schule sein zu müssen. „Ich mach mir die Welt wie sie MIR gefällt“ danach zu suchen war deshalb die Idee unserer diesjährigen Lesenacht. Wir haben einiges „umgebaut“ in dieser Nacht: Wichtel wurden zu Pfadis, Schule wurde zum Spiel- und Spaßraum, öffentliche Räume wurden zur „Rückzugsoase“ und manch eine Fremde wurde zur neuen Freundin. Aber auch bei Lagerfeuer und Gitarrenliedern einer bewegten Versprechensfeier zu folgen gehört dazu. Im Vorjahr wurden im Rahmen der Stadtsafari Tiermasken gebastelt und die Großstadt bei Nacht mit zahlreichen Mutproben erkundet.

Immer dabei: Die Gutenachtgeschichte

Der Ausklang der aufregenden Nacht ist und bleibt das Lesen einer Gutenachtgeschichte, während alle am Klassenzimmerfußboden völlig erschöpft auf eine ruhige Nacht hoffen. Nach wenig Schlaf beginnt der neue Morgen mit Spielen, der Stammesversammlung oder weiteren Workshops. Erschöpft aber glücklich wünschen sich die Mädels am Ende jedes Jahr wieder eine Fortsetzung der Lesenacht.

Sibylle Weiß



Sibylle Weiß arbeitet seit zehn Jahren als Projektreferentin bei der PSG Landesstelle für den Stamm Nürnberg. Aufbau, Festigung und Ausbreitung der PSG innerhalb der Diözese Bamberg sind ihre Aufgaben. Von Beruf ist sie

Diplom-Sozialpädagogin (FH).

Jurtenwoche

Arbeitsaufwand: 8 – 10

Übertragbarkeit in die Pfarrei: 10

Die Graffiti-Jurte

– Jurtenwoche mit Angebot für jeden Geschmack

Mit einer Jurte kann man vieles machen. Sie dient als Sonnen- und Regenschutz, sie ist Schlaf- und Kochplatz. Aber eine Pfadfinderin weiß: Erst mal muss man sie aufbauen – und das ist gar nicht so leicht.

Die Leiterinnenrunde in Mindelheim ist mittlerweile erprobt im Aufbauen der Jurte und auch im Hegen und Pflegen bei einer Woche Regen, Sturm und Hagel. Grund dafür ist die jährlich stattfindende Jurtenwoche an der Maria-Ward-Realschule in Mindelheim. Dabei werden eine Woche lang jeden Nachmittag Workshops in und um die Jurte für alle interessierten Mädchen, Schülerinnen und Pfadfinderinnen angeboten.

Ein festes Ritual zum Schuljahresanfang

Mittlerweile findet die Jurtenwoche immer in den ersten Wochen des Schuljahres statt. Ziel ist es, neue Mitglieder zu gewinnen, die Pfadfinderinnen an der Schule zu präsentieren und Vorurteile gegenüber uns Pfadfinderinnen auszuräumen. Genauso wollten wir die Mädchen motivieren gerne in die Schule zu gehen und sie auch als Freizeitort zu nutzen. Gerade die neuen Schülerinnen können so bei der Eingewöhnung in die neue Schule und beim Kennenlernen anderer Schülerinnen unterstützt werden.

Fantastische Programmideen

Wichtig für eine Jurtenwoche ist natürlich ein attraktives Programm. Überlegt euch in eurer Leiterrunde oder auch mit den Mädchen tolle Workshops und Aktionen. In Mindelheim gab es unter anderem schon Lagerfeuerküche-Workshops, Naturkosmetik-Workshops, einen Graffiti-Workshop, ein Bewerbungstraining, Upcycling-Nachmittage, einen Zumba-Kurs, eine orientalische Wohlfühlmassage und vieles mehr. Eurer Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt.



Damit ihr auch genug Teilnehmerinnen habt solltet ihr an Werbung für eure Aktion denken. Ihr könntet zum Beispiel Flyer verteilen, Plakate aufhängen oder in der Schule durch die Klassen gehen. Wenn ihr besser planen wollt, wie viele Mädchen ungefähr teilnehmen, könnt ihr eine Anmelde-Liste aushängen oder in der Schule einen Rücklaufzettel verteilen.

Jessica Marten



Jessica Marten ist seit Anfang des Jahres Projektleitung des Schulprojekts in Mindelheim. Sie kam 2005 als Pfadi über das Schulprojekt zur PSG und ist diesem treu erhalten geblieben. Egal ob als Gruppenkind, als Leiterin oder bei den Organisationsaufgaben als Projektleitung sind ihr Spaß, Action und Pfadfinderin sein sehr wichtig.

Der Bauwagen

– viel Platz für Kreativität

Seit über zehn Jahren gibt es die Schulpfadfinderinnen in Aschaffenburg an der Ruth-Weiss-Realschule, und immer wieder sind die Räume ein Anlass zur Diskussion – sind wir doch lieber draußen und nicht noch länger in der Schule! Lange mussten die Gruppenkinder, auf ihre neuen Räume warten.

Ein Zufall wollte es, dass wir einen günstigen Bauwagen angeboten bekamen. Mit dem Traktor ging es zwei Stunden über die Landstraße, bis er endlich an der Schule stand. Das ist jetzt zwei Winter her! Warum wir in Wintern zählen? Ganz einfach, es ist jetzt der zweite Winter ohne Strom was bedeutet, dass wir an besonders kalten Tagen in ein Klassenzimmer ausweichen müssen. Das Außengelände der Schule wurde erneuert und so gab es keinen festen Standort für den Bauwagen.

Trotzdem ist in dieser Zeit viel passiert. Wir trafen uns zu Beginn fast täglich, um den Bauwagen zu verschönern und als Gruppenraum herzurichten.



Dabei halfen nicht nur die neun Gruppenkinder der Schule und deren drei Leiterinnen, sondern es gab auch Unterstützung von den anderen Gruppen aus Aschaffenburg. Wir hatten viel Spaß und wer wollte durfte sich mit Wandmalerei verewigen. Bald wurden erste Gruppenstunden abgehalten. Der Aufwand war groß, doch das Ergebnis kann sich sehen lassen!

Endlich ist ein Ende des ständigen Umzuges in Sicht. Vor kurzem wurde der Bauwagen an seinen neuen Platz direkt vor der Schule, angrenzend zum Pausenhof gestellt. Hier gibt es sogar Toiletten und fließendes Wasser – wenn das kein Pfadfinderinnenluxus ist! Bald soll der Strom gelegt werden und dann kann es endlich richtig losgehen.

Neben den wöchentlichen Gruppenstunden, die so deutlich näher an der Natur sind als im Klassenzimmer, haben wir auch Pausenhofaktionen geplant. Die Leiterinnen haben hier deutlich mehr Möglichkeiten, da der Bauwagen jetzt auf dem Gelände der Schule steht und sie zu jeder Zeit dort hin dürfen. Demnächst werden die Mädchen unter professioneller Anleitung die Außenwände des Wagens gestalten, damit man gleich sehen kann, dass das unser Treffpunkt ist. Das wird sicher eine spannende Zeit. Durch die stärkere Präsenz hoffen wir natürlich auf einen Zuwachs für unsere Gruppen.

Ihr könnt euch auch einen Bauwagen als Gruppenraum vorstellen? Sucht zuerst einen Platz dafür und sucht dann einen noch verkehrstauglichen Wagen, der nicht zu weit weg steht. Ist das alles geklärt, dann kann das Abenteuer losgehen!

Heike Gutwerk



Heike Gutwerk betreut die Schulpfadfinderinnen in Aschaffenburg, die dort an zwei Schulen vertreten sind. Dort ist sie auch die Ansprechpartnerin für das Projekt. Neben organisatorischen Aufgaben und der Werbung neuer Mitglieder, hält sie auch die Tutorinnen-Schulungen und begleitet die neuen Leiterinnen während ihrer Ausbildungsphase. Aus dem Schulprojekt hat sich mittlerweile schon eine schulexterne Gruppe gebildet.

Bauwagen

Arbeitsaufwand: 8

Übertragbarkeit in die Pfarrei: 4

Back to school Party

– Die Nürnbergerinnen feiern den Beginn des Schuljahrs

Jedes Jahr zu Schuljahresbeginn lassen die Schulpfadfinderinnen in Nürnberg eine große Party steigen, bei der alle Pfadfinderinnen und interessierten Mädels an der Maria-Ward-Schule in Nürnberg und die Mädels aus Schwaig eingeladen werden, um gemeinsam wieder ins neue Schuljahr zu starten. Dabei gibt es coole Workshops und Aktionen zum jeweiligen inhaltlichen Schwerpunktthema.

Auf dem roten Teppich durch den Großstadtdschungel

Beim Projekt „Safari durch den Großstadtdschungel“ wurden die Mädels in der schillernden Großstadt entsprechend begrüßt und konnten in verschiedene Rolle schlüpfen, indem sie sich entsprechend verkleiden und schminken durften. Im folgenden Improtheater stellten sie ihre Rolle in der Stadtsafari sehr unterhaltsam und öffentlichkeitswirksam unter Beweis. Das Leben auf dem roten Teppich war ein einmaliges Ereignis.

Smoothies für den kleinen Fußabdruck

Als anderes Workshop-Beispiel haben wir zum Thema „Schritt für Schritt zum kleinen Fußabdruck“ beim Baustein Ernährung aus regionalem, saisonalem und gesundem Obst tolle Smoothies und Obstspieße mit Schokobrunnen gemacht.

Ein „Herzliches Willkommen“ alten und neuen Schulpfadfinderinnen

Zugleich dient die „Back to school Party“ in Nürnberg dazu, neue Leiterinnen oder Kinder kennenzulernen und die Gruppenstundentage für das neue Schuljahr festzulegen. Die gemeinsame coole Party zu Beginn des Schuljahres ist immer ein Highlight und stärkt das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der PSG – und zwar das des gesamten Stammes! Mit der Party steigt auch die Vorfreude auf das, was im kommenden Schuljahr in den Gruppenstunden und bei verschiedenen Aktionen noch alles zu dem Thema gemacht wird und was die Mädels für Ideen dazu entwickeln.



Eine Party gibt es auch am Ende

Nicht nur den Schuljahresanfang feiern die Pfadfinderinnen in Nürnberg übrigens mit einer richtigen Party. Auch am Schuljahresende wird gefeiert. Mit der „Ab in die Ferien Party“ verabschieden sich die Schulpfadfinderinnen vom beendeten Schuljahr und feiern die Vorfreude auf tolle Aktionen in den Ferien, wie das Bayernlager im letzten Jahr.

Sibylle Weiß

Back to School Party

Arbeitsaufwand: 7

Übertragbarkeit in die Pfarrei: 9

Tutorinnenausbildung an Schulen

– Pfadfinderinnen sind gefragte Spezialistinnen

Die Pfadfinderinnenschaft St. Georg unterstützt Schulen bei der Ausbildung ihrer Tutorinnen. In Schulen werden so ältere Schülerinnen bezeichnet, die als Betreuerin, Ansprechpartnerin oder eine Art Vertrauensperson gegenüber 5.-Klässlerinnen tätig sind.

Ziel der Kurse ist es, den zukünftigen Tutorinnen bereits in der 9. Jahrgangsstufe erste Grundkenntnisse in der Leitung von Mädchengruppen zu vermitteln. Auf Basis dieser Inhalte und Methoden können sie in der 10. Klasse unter Anleitung erwachsener Begleitpersonen (von Schule und PSG) Gruppenstunden/Aktionen für die neuen 5.-Klässlerinnen durchführen.

Leiterinnenausbildung gibt Inhalte vor

Die Rahmenbedingungen der Schulungen werden von der PSG-Projektreferentin gemeinsam mit Schulleitung bzw. beauftragter Lehrerin vereinbart. Die Ausbildungsinhalte orientieren sich an den Standards der Leiterinnenausbildung und an den Bedürfnissen der angehenden Tutorinnen und werden primär von Mitarbeiterinnen der PSG vermittelt. Begleitende Lehrer und Lehrerinnen sind wichtige AnsprechpartnerInnen vor Ort, da sie sowohl die Mädchen als auch die Bedürfnisse und Bestimmungen der Schule kennen.

Folgende Inhalte werden vermittelt:

- » Sensibilisierung für die Aufgabe einer Leiterin
- » Rechtliche Hintergründe
- » Leitungsstile
- » Spielepädagogik
- » Rollen in Gruppen
- » Erfahrungsaustausch mit den Mitschülerinnen
- » Planung der ersten Schultage
- » Planung von Gruppenstunden

Bei den Kursen zeigt sich meist schnell, welches der Mädchen ein besonderes pädagogisches Geschick und Freude im Umgang mit Kindern aufweist. Besonders viel Spaß macht es den angehenden Tutorinnen, wenn die Schulung außerhalb des Schulhauses stattfindet z.B. an zwei bis drei Tagen in einem Jugendübernachtungshaus.

Zertifizierung als wichtiger Bestandteil

Um das besondere Engagement der ausgebildeten Tutorinnen zu würdigen, wurden adäquate Zertifizierungsmöglichkeiten als Anerkennung entwickelt. Im Anschluss an ihre Ausbildung können die Schülerinnen z.B. ein Ausbildungszertifikat erhalten, das sie ihren Bewerbungen beilegen können.

Birgit Keckeisen

Tutorinnenausbildung

Arbeitsaufwand: 9

Übertragbarkeit in die Pfarrei: 1

Verbandsstunden

Arbeitsaufwand: 8

Übertragbarkeit in die Pfarrei: 2

Sozialkompetenzen stärken

– Pfadfinderinnen im Religionsunterricht

Wie kommen die Schulpfadfinderinnen an ehrenamtliche Leiterinnen? Wie können Schülerinnen ihre Sozialkompetenzen verbessern? Wo können Schule und PSG auch im Unterrichtsbereich kooperieren? Bereits vor einigen Jahren entstand aus diesen Fragestellungen die Idee, PSG-Arbeit nicht nur außerhalb des Unterrichts in die Schule zu bringen, sondern auch im Unterricht.

Die Lösung: Zwei bis drei von der PSG gestaltete Unterrichtsstunden im Fach Katholische Religionslehre, die aber allen Schülerinnen offen stehen. Die so genannten Verbandsstunden wurden bereits vor einigen Jahren an der Maria-Ward-Realschule in Mindelheim ins Leben gerufen und sind mittlerweile meist fester Bestandteil des Pfadfinderinnen-Schuljahres. Die PSG tritt im Rahmen der Verbandsstunden nicht nur als Teil der Schule auf, sondern vermittelt durch kompetente Referentinnen, unterschiedliche Inhalte



und das Vorstellen verschiedener Möglichkeiten zum Engagement auch ein breit gefächertes Bild der kirchlichen Jugendverbandsarbeit im Allgemeinen und der Pfadfinderinnenarbeit im Besonderen.

Konkret geht es darum, den Schülerinnen in den neunten Klassen einerseits die Bedeutung des Erwerbs von Sozialkompetenzen und andererseits die Möglichkeiten dazu innerhalb der kirchlichen Jugendverbände zu vermitteln. Gleichzeitig sind die Verbandsstunden eine tolle Möglichkeit für die PSG, viele Mädchen im Leiterinnenalter zu erreichen.

Zu Beginn steht eine breite Information der Schülerinnen über die im BDJ angesiedelten Mitgliedsverbände und über deren Verbreitung im Einzugsgebiet der Schule. Viele Fahrlehrerinnen aus unterschiedlichen Richtungen kommen in Mindelheim zusammen, so dass ein breites Angebot dargestellt werden kann.

In einer weiteren Stunde geht es darum, den Schülerinnen Bedeutung und Möglichkeiten des Erwerbs von Sozialkompetenzen im Zusammenhang mit einer möglichen Tätigkeit als Gruppenleiterin zu verdeutlichen. PSG-typisch arbeiten wir hier mit neuen und spannenden Methoden im Klassenverband und in Kleingruppen.

Eine dritte Stunde dient in erster Linie der Reflexion der vergangenen Unterrichtsstunden. Im Anschluss haben Interessentinnen die Möglichkeit sich als Schnupperleiterinnen auszuprobieren.

Daniela Pauker

Ganztagschule in Nürnberg

– Pfadfinden an den Maria-Ward-Realschulen

Schon seit fast zehn Jahren gehört die Pfadfinderei mit dem Nürnberger Schulprojekt zum nachmittäglichen Alltag an den Maria-Ward-Schulen (MWS). Hier sind unter einem Dach Grund-, Realschule, Gymnasium und das Kloster der Schwestern der Congregatio Jesu untergebracht. Die Leitungen der Schulen und die Schwestern unterstützen unsere Aktionen und Projekte wo sie nur können.

Unsere Leiterinnen werden entweder über die Leiterinnenwerbung in den 9. Klassen geworben oder wachsen seit letztem Jahr im Caravellealter in ihre neue Aufgabe hinein. Obwohl einige unserer Leiterinnen längst nicht mehr die MWS besuchen, sind sie der PSG treu geblieben und in der Stammes-, Diözesan- und Landesleitung engagiert. 2013 haben sie sogar eine Siedlung in Nürnberg Schwaig gegründet.

Nachmittags sind viele der kleineren Mädchen in der Mittagsbetreuung, weshalb sie schon vor Ort sind und gern in die Wichtelgruppe kommen, wo immer ordentlich etwas los ist. Die Pfadis treffen sich schon etwas seltener, da sie sich nach der Grundschule auf verschiedene Schulen verteilt haben. Trotzdem sind sie oft bei Aktionen, Übernachtungen und Zeltlagern dabei.

Unsere offene Gruppenarbeit wird finanziell durch den BDJ Nürnberg unterstützt. Außerdem führen wir tolle Projekte durch, die durch den Bayerischen Jugendring gefördert werden: 2014 haben wir eine Stadtsafari gemacht, bei der wir unsere Mobilität und unseren Lebensraum neu entdeckt haben, unser aktuelles Projekt heißt „Wir bauen um!“.

Wir sind an den MWS nicht nur im Bereich der Nachmittagsbetreuung aktiv, sondern waren 2012–2014 am Gymnasium sogar in den Unterricht der Ganztagesklasse mit eingebunden, was direkt über die Schule finanziert werden konnte. In der sogenannten Neigungsstunde durften wir „Pfadfinderinnenstunden“ anbieten. Nach dem Ende der Ganztagesklasse, im 7. Schuljahr, entstand eine kleine Gruppe aus werdenden Caravelles, die sich nun ganz freiwillig einmal wöchentlich in unserem Raum in der alten Nürnberger Stadtmauer treffen.

Wir sind gespannt, wie sich unser Stamm und die Siedlung weiterentwickeln werden und sind immer offen für neue Versuche, Aktionen und Projekte in der Schule und außerhalb.

Charlotte Busch

INFO

Mehr zu unseren Projekten findet Ihr auf unserer facebook-Seite:
www.facebook.com/psgnuernberg



Charlotte Busch ist seit 2012 Projektreferentin am Nürnberger Schulprojekt. Als Umweltpädagogin liegen ihr die Natur und der nachhaltige Umgang mit der Erde sehr am Herzen. Grade versucht sie sich im Gemüseanbau, was sehr zur Überraschung der Nachbarn ohne Pestizide und ständiges „Unkraut“-jäten funktioniert. Mit ihren Gruppenkindern hat sie letztes Jahr beim Guerilla-gärtnern Brombeere „Violetta“ gepflanzt und gepflegt und ist schon sehr gespannt, ob sie dieses Jahr Früchte trägt.

Ganztagschule

Arbeitsaufwand: 10

Übertragbarkeit in die Pfarrei: 2



Allzeit-Bereit-Beutel, Haarband, Kameragurt ... oder doch lieber ein Schmuckstück?

Deine eigene Kollektion im Kleeblattdesign!

Kreativ werden im Kleeblattlook kannst Du jetzt mit den neuen Stoffen im exklusiven PSG-Design von der Landesstelle Bayern! Eigene Gruppen-T-Shirts, Allzeit-Bereit-Beutel, Tücher, Taschen und alles was ihr sonst schon immer mit Kleeblatt haben wolltet, könnt ihr jetzt selbst aus den Stoffen nähen.

Wir freuen uns übrigens über Bilder Eurer selbst-genähten Sachen auf facebook! Die Landesstelle wünscht euch viel Spaß beim Kreativsein und beim Entstehen eurer eigenen Pfadfinderinnen-Kollektion.



Über www.stoffn.de können die Stoffe in verschiedenen Farben und Materialien bestellt werden (siehe Abbildungen unten). Wie das geht erfahrt ihr unter www.psg-bayern.de.

Achtung! Die Lieferzeit beträgt vier bis sechs Wochen.



Schmuck im Kleeblattlook!

Neue Artikel im Kleeblattlook gibt es bei der PSG Bayern. Ab sofort könnt ihr Ohrhinge und Kettenanhänger aus blauem Acryl bestellen. Beides hat die Form eines Kleeblatts. Die Ohrhinge sind als Hänger gearbeitet. Der Anhänger wird mit einem schönen Band geliefert. Ein ideales Geschenk für PSGlerinnen, das auch noch erschwinglich ist!

Der Anhänger kostet 4,50 Euro, die Ohrhinge 7,50 Euro. Also schnell den Schmuck in der Landesstelle bestellen. Die Stückzahl ist begrenzt!



WAS?

WARUM?

WER?

WIE?

WO?



Beratung und Begleitung von Ehrenamtlichen

superMVA

Gemeinsam zur Lösung



- Du bist neu gewählt als Stammes- oder Diözesanvorsitzende: **Du brauchst den Durchblick und fragst dich, wie du dein Amt am besten ausfüllst?**
- Ihr steckt viel in eure Diözesanleitungs- oder Leiterinnenrunde rein: **Ihr seid aber nicht zufrieden mit dem, was dabei herauskommt?**
- Du hast viel zu tun: **Was davon ist wirklich wichtig?**
- Ihr steht vor einer großen Aufgabe (z.B. Jubiläum, neue Mitglieder werben, Fahrt): **Wie kriegt ihr das Was, Wann, Wie, Wo auf die Reihe?**
- Ihr habt Zoff mit dem Hausmeister, in der Pfarrei oder mit Eltern: **Wie geht's weiter?**
- Ihr habt Stress im Team: **Wie kann's gut laufen und wieder Spaß machen?**
- Oder verdirbt euch sonst irgendetwas die Freude an der PSG?

- Die *superMVA*-Beraterinnen unterstützen euch beim Suchen und Finden von eigenen Lösungen.
- Wir begleiten dich allein oder euer Team, solange Bedarf besteht.
- Wir kommen für die Beratung zu euch. Alles, was vorher geklärt werden muss, besprechen wir am Telefon.

superMVA gibt es, damit euch mehr Zeit für eure eigentlichen Aufgaben bleibt und die PSG auch weiterhin Spaß macht.

Um mit einer *superMVA*-Beraterin in Kontakt zu kommen, schreibt einfach eine E-Mail an supermova@psg-bayern.de. Wir freuen uns darauf!



// Schulpfadfinderinnen aus Sicht der Schule //



Nachgefragt bei Frau Ritter, Schulleiterin der Maria Ward Realschule in Mindelheim

Interview: Daniela Pauker

Wie entstand die Idee einer Kooperation zwischen Ihrer Schule und der PSG?

Es war im Schuljahr 2003/2004. Die Lehrerin Frau Bachmann kam zu mir und fragte im Auftrag der Geschäftsführerin der Pfadfinderinnen St. Georg in Bayern, Frau Irene Kischkat, ob es möglich wäre, bei uns an der Schule eine Pfadfinderinnengruppe zu gründen.

Ich war spontan begeistert, denn was könnte einer kirchlichen Schule Besseres passieren, als dass sich ein katholischer Jugendverband auf eigenen Vorschlag hin bei uns ansiedeln wollte.

Welchen Nutzen hat die Kooperation für die Schule?

Die Zielsetzung der Pfadfinderschaft St. Georg ist nahezu identisch mit jener einer kirchlichen Schule. Denn ihr Verständnis für die Welt beruht auf christlichen Wertvorstellungen. Junge Menschen sollen in der Gemeinschaft mit Gleichaltrigen lernen, Verantwortung zu übernehmen für sich selbst, die Gesellschaft in der wir leben, für eine intakte Natur und für ein gutes Miteinander in der Weltgemeinschaft.

Welche Vorteile sehen Sie für die Schülerinnen, die bei den Schulpfadfinderinnen aktiv sind?

Was ich an den Pfadfindergruppen besonders schätze: junge Menschen können in Gemeinschaft mit Gleichgesinnten ihre eigenen Ideen entwickeln, Neues ausprobieren, erfinderisch sein und lassen sich nicht nur im „Mainstream“ treiben. Und kreative, tatkräftige junge Menschen sind die Zukunft.

Wo sehen Sie Verbesserungspotential?

Die Zusammenarbeit mit den Gruppenleiterinnen, an ihrer Spitze Frau Daniela Pauker, die unsere Schülerinnen über die Jahre hinweg begleitet haben, läuft problemlos. Schön wäre, bliebe mehr Zeit für den regelmäßigen Austausch bezüglich aktueller oder auch grundsätzlicher Planungen und Fragen.

Wie sieht für Sie die Zukunft der Schulpfadfinderinnen in Mindelheim aus?

Die Gruppenleiterinnen leisten durch ihr ehrenamtliches Engagement einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung von Eigeninitiative unserer Schülerinnen, zur Sensibilisierung für Werte im gesellschaftlichen Miteinander sowie für tiefere Bereiche des Menschlichen. Es wäre sehr wertvoll, die Zusammenarbeit könnte wie bisher fortgesetzt werden.

Danke für das Interview!

// Schulpfadfinderinnen aus Sicht der Schule //



Nachgefragt bei Frau Finnegan, Konrektorin der Ruth-Weiss-Realschule in Aschaffenburg

Interview: Heike Gutwerk

Was finden Sie gut an der Kooperation mit der PSG?

Die Kooperation läuft ja schon seit vielen Jahren problemlos. Die Mädchen, sowohl die Gruppenkinder wie auch die Leiterinnen, sind sehr selbstständig. Es bringt ihnen sozial sehr viel und die Kinder sind beschäftigt am Nachmittag. Ich denke es ist eine Bereicherung für die Schule!

Welchen Nutzen sehen Sie für die Schule/ Schülerinnen?

Wir haben das soziale Profil und in diesem Sinne werden die Gruppenleiterinnen auf jeden Fall gestärkt. Ich denke es ist sehr gut für die Bewerbung bei den Mädchen. Wir als Schule ziehen daraus natürlich auch einen Nutzen, wenn sie in diese sozialen Berufe aufgenommen werden. Gerade in der Faks (Fachakademie für Sozialpädagogik) ist das natürlich ein Kriterium für die Aufnahme. Die „Kleinen“ haben ein Zusatzangebot, was wir im Grunde mit als Wahlfach anbieten können, und sie können damit ihren Nachmittag gestalten.

Was läuft nicht so gut oder könnte verbessert werden?

Das einzige Problem, das wir immer haben sind die Räumlichkeiten, die durch bauliche Umstände immer etwas in Mitleidenschaft gezogen werden. Wie den Bauwagen, den es ja gibt, der aber immer an andere Stellen ausweichen muss. Oder mal mit oder mal ohne Strom ist. Da könnte man sich vielleicht noch mehr Unterstützung wünschen von der Stadt. Ansonsten läuft alles sehr gut und flexibel.

Gibt es Wünsche oder Ideen an die PSG?

Was wir mal andenken könnte wäre, dass wir jetzt mit auf das Integrationsprojekt mit aufgesprungen sind als Schule. Vielleicht könnte die PSG da noch tätig werden und die Kinder mit aufnehmen? Sei es als Gruppenkinder oder dass man einen anderen Rahmen schaffen könnte wie ein Café, wo Kontakt zu deutschsprachigen Schülern geschaffen werden könnte, oder auch Unterstützung in anderen Dingen, was die Schule betrifft wie im Alltag. Oder als Anlaufstelle, das könnte ich mir gut vorstellen. Oder ein gemeinsames Projekt machen, so dass den Kindern die deutsche Sprache näher gebracht wird.

Unser Thema der Diözese Würzburg ist „Angekommen, Angenommen“ und wir haben uns sowieso überlegt, eine Kooperation mit der Gemeinschaftsunterkunft zu machen. Da kommt uns das sehr entgegen.

Perfekt!

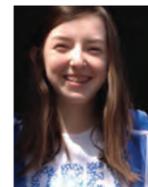
Vielen Dank für das Gespräch!

Danke!

// Schulpfadfinderinnen aus Leiterinnensicht //

Nachgefragt bei ehrenamtlichen Leiterinnen

Schulpfadfinderinnen brauchen, wie alle anderen Pfadfinderinnen auch, Gruppenleiterinnen. Auch wenn an den Schulen Honorarkräfte der PSG eingesetzt sind: Ohne ehrenamtliche Leiterinnen geht nichts. Wir haben deshalb bei Ronja (20) und Constanze (16) aus Nürnberg, bei Lydia (21) und Rebecca (16) aus München und bei Xenia (14) aus Aschaffenburg nachgefragt, was das Leiterinsein an der Schule ausmacht:



München

Lydia & Rebecca,

Xenia, Aschaffenburg

Was macht dir Spaß als Gruppenleiterin?

Constanze: Das Spielen mit den Kindern, weil es einen an die eigene Kindheit erinnert, als man selbst noch gespielt hat. Zudem auch die Vorbildfunktion, die man für die Kinder darstellt.

Ronja: Die Arbeit mit den Kindern, aber auch die Vielfalt der Projekte und die zu planenden Freizeiten, da einem die Kinder so viel zurückgeben.

Was macht dir keinen Spaß als Gruppenleiterin?

Constanze: Wenn die Kinder kurzfristig absagen oder überhaupt nicht kommen. Aber auch wenn es Konflikte untereinander gibt.

Ronja: Wenn die Gruppenkinder unmotiviert sind, kurzfristig absagen oder gar nicht kommen.

Warum machst du das bzw. was hast du persönlich davon?

Constanze: Weil es mir persönlich Spaß macht und ich selbst gerne in die Gruppenstunde gegangen bin und anderen Kindern dadurch die Möglichkeit geben kann diese Erfahrung zu machen.

Ronja: Es macht mir einfach sehr viel Spaß und die Mädels geben einem sehr viel zurück.

Wie war dein Weg in der PSG?

Constanze: In der 6. Klasse bin ich als Gruppenkind erst in die Pfadfinderinnengruppe (an der MWS) gegangen. Später war ich dann auch mit auf dem Zeltlager dabei und bei „Caras on tour“ und habe mich dann vor einem halben Jahr entschieden Gruppenleiterin zu werden.

Ronja: Ich habe damals, nachdem ihr mich bereits das zweite Mal angesprochen hattet letztendlich doch entschieden mit drei anderen Mädchen als Gruppenleiterin zu beginnen und anschließend die Leiterinnenausbildung anzuhängen. Seit drei Jahren habe ich meine feste Gruppe. Zudem bin ich auch Stammesvorstand und Mitglied in der DL und habe auf Landesebene schon Sachen mit vorbereitet.

Was wünschst du dir für die PSG Zukunft?

Constanze: Viele Leute die engagiert mithelfen und Spaß daran haben.

Ronja: Dass die PSG weiterhin so tolle Mädchenarbeit leistet und vielleicht auch noch wächst.

Was bedeutet es für dich Pfadfinderin zu sein?

Lydia: Sehr viel, weil ich gern mit Kindern arbeite. Deswegen macht mir meine ehrenamtliche Arbeit bei der PSG sehr viel Spaß.

Was konntest du bei der PSG lernen?

Lydia: Durch die Ausbildung zur Leiterin habe ich viele praktische Tipps für die Gruppenarbeit bekommen, z.B. bin ich gut vorbereitet auf Probleme, die in Gruppen auftreten können. Der „Erste-Hilfe-Kurs“ war super und hilft mir auch im privaten Leben weiter. Außerdem hab ich gelernt, was bei der Organisation und Planung von größeren Veranstaltungen wie Zeltlagern wichtig ist.

Wie bist du auf die PSG aufmerksam geworden?

Lydia: Durch die persönliche Werbung der Projektreferentin im Klassenzimmer in der 8. Klasse. Ich bin dann gleich mit dem Gruppenleiterinnenkurs voll eingestiegen.

Wie ging es nach dem Schulabschluss mit der Pfadfinderei weiter?

Lydia: In der Siedlung Giesing am Giesinger Mädchentreff als Co-Leiterin, dann Schnuppermitglied in der Diözesanleitung, jetzt bin ich Pfadi-Referentin.

Was ist dein schönstes Pfadfinderinnenerlebnis?

Lydia: Ich freue mich jedes Mal mit den Pfadis unterwegs zu sein, das einzige Erlebnis kann ich nicht definieren. Aber das Schönste ist irgendwie immer, wenn ich bei Aktionen die strahlenden Augen der Kinder sehe.

Was bedeutet es für dich Pfadfinderin zu sein?

Rebecca: Es ist etwas Besonderes, das nicht jede an der Schule macht.

Was konntest du bei der PSG lernen?

Rebecca: Spezielles Pfadfinderwissen, Gruppenstunden vorbereiten. Und ich konnte selber viele neue Erfahrungen sammeln.

Wie bist du auf die PSG aufmerksam geworden?

Rebecca: Ich habe die Ausbildung zur Tutorin gemacht und dann wollte ich auch Leiterin werden und fing bei den Pfadis an.

Möchtest du auch nach der Schulzeit Pfadfinderin bleiben?

Rebecca: Ja ich möchte auf jeden Fall dabei bleiben. Einmal Pfadfinderin – immer Pfadfinderin!

Was war dein schönstes Pfadfinderinnenerlebnis?

Rebecca: Das Projekt Klimapfadfinderin und die Anouk-Aktion auf dem Tollwood, das Pfadi-Wochenende der Diözese und unsere Versprechensfeiern.

Was findest du an der PSG gut?

Xenia: Dass es nur Mädchen sind und wir viel als Gruppe zusammen machen. Und, dass es Pfadfinder in ganz Deutschland gibt.

Warum bist du Leiterin?

Xenia: Weil es Spaß macht, mit Kindern zu „arbeiten“, und ich schon länger bei der PSG bin.

Was ist für dich der Unterschied zwischen den Schulpfadfinderinnen und der Jukuz-Gruppe (Xenia ist in zwei PSG Gruppen)?

Xenia: Dass man die Leute von den Schulpfadfindern besser kennt.

Es war einmal...

– Nachhaltigkeit bei den Schulpfadfinderinnen

(K)ein Märchen

Schulpfadfinderinnen sind an der Schule. Das sagt schon der Name. Was aber passiert nach dem Schulabschluss? Es heißt nicht umsonst „einmal Pfadfinderin, immer Pfadfinderin“. Unsere Schulpfadfinderinnen sind im besten Leiterinnenalter, wenn sie die Schule verlassen. Viele haben schon einen Leiterinnenkurs besucht. An der alten Schule als Leiterin zu bleiben ist meist nicht möglich. Die Mädchen sind nachmittags selbst in der weiterführenden Schule oder der Ausbildung. Einige Schulpfadfinderinnen haben eine tolle Lösung gefunden: Sie haben an ihren Wohnorten PSG-Gruppen gegründet. Klingt wie ein Märchen, ist aber keins!

Märchen I – im Allgäu

Das Allgäu ist überall wohl bekannt für seine schönen Hügellandschaften, aber was nicht alle wissen: Das Allgäu ist mittlerweile eine richtige PSG-Hochburg. Allein in den letzten Jahren haben sich zwei neue Pflänzchen mit insgesamt 70 Mitgliedern entwickelt.

Schon in den ersten Jahren konnten die Früchte der guten Arbeit geerntet werden: Eine Leiterin gründete eine neue Gruppe in ihrem Heimatort Oberegg. Auch in Mindelheim entstand eine neue Gruppe im Pfarrheim außerhalb der Schule.

So vergingen die Jahre und eines Tages machten die Schulpfadfinderinnen der ersten Stunde ihren Realschulabschluss. So trafen einige die Entscheidung selbst PSG-Gruppen in ihren Wohnorten Markt Rettenbach und Lauchdorf zu gründen. Diese Pflänzchen wuchsen und gediehen bis eine Gruppe pro Ort nicht mehr ausreichte.



Märchen II – Jugendkulturzentrum in Aschaffenburg

Auch in Aschaffenburg zogen die Jahre ins Land. Vor zwei Jahren machte Anna Dietz, Leiterin in der Maria Ward Schule Aschaffenburg, ihr Abitur und schied somit aus der Schule aus. Es war klar, dass sie dort keine Gruppenstunden mehr leiten könnte.

So entstand die Idee, dass es Zeit wird für eine externe Gruppe. Der Treffpunkt sollte mitten in Aschaffenburg sein, da es in den Randgebieten schon Pfadfindergruppen gibt. Die Pfadfinderinnen bekamen sogar ihr eigenes „Schloss“: Einen Bauwagen. Seit dem findet einmal wöchentlich dort eine Gruppenstunde mit sechs Gruppenkindern und inzwischen zwei Leiterinnen statt, die aus den Schulprojekten kommen.

Märchen III – Schwaig

Ein zauberhaftes Pflänzchen konnten auch die Schulpfadfinderinnen aus Nürnberg säen. 2013 gründeten ehemalige Schulpfadfinderinnen in Schwaig ein PSG-Pflänzchen, das seitdem prächtig wächst und gedeiht.

Und wenn die Schulprojekte nicht gestorben sind, so können wir uns auf weitere neue Mitglieder und PSG-Standorte freuen.



UNNÜTZES WISSEN

22 Fakten, die man im Gedächtnis behält, obwohl man sie sich nicht zu merken braucht

- „Baum“ heißt auf Lettisch „koks“.
- »Psycho« war der erste Hollywoodfilm, der das Spülen einer Toilette zeigte.
- Schon nach nur 30 Minuten Benutzung wandern die meisten Plastiktüten in den Müll.
- Durch das Blinzeln sind die Augen jeden Tag für etwa 15 Minuten geschlossen.
- Angela Merkels Spitzname lautete früher „Kasi“.
- Lady Olave war 32 Jahre jünger als ihr Ehemann Lord Robert Baden-Powell.
- Die Antibabypille hieß in der DDR Wunschkindpille.
- Der Energieverbrauch eines amerikanischen Haushalts entspricht pro Tag etwa dem Energieverbrauch von 3,1 Millionen Suchanfragen bei Google.
- Wenn man Eier in einer Mikrowelle erwärmt, platzen sie.
- Der Berliner Fleischermeister Jürgen Naesert verkauft Mett-Igel in Form des Gesichts von Matt Damon, er nennt sie "Mett Damon".
- 1885 zählte der Duden bereits 385 Anglizismen.
- Die Mundharmonika ist das erste Instrument, das im Weltraum gespielt wurde.
- Der Erfinder des Gameboy war bei Nintendo Hausmeister.
- Die Queen hat einen persönlichen Dudelsackspieler, der jeden Morgen vor ihrem Fenster spielt, damit sie aufwacht.
- Ein Deutscher trägt im Schnitt drei Stunden pro Tag eine Jogginghose.
- Monatlich suchen 45.500.000 Personen bei Google nach „google“.



Wir wünschen euch einen tollen Sommer!

Die nächste
Girl Guide
erscheint
im Herbst!